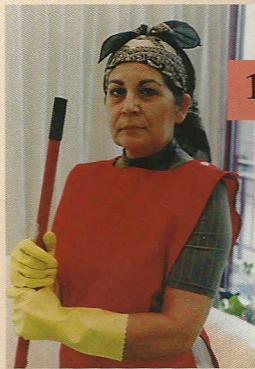


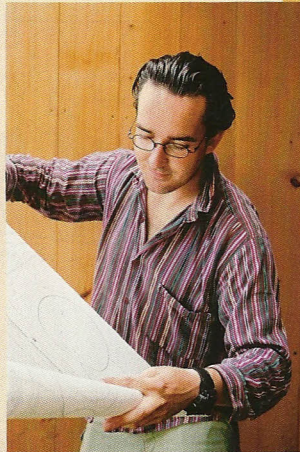
Arbeit und soziale Sicherung

Arbeitnehmer und Arbeitgeber



1. Abhängig Beschäftigte

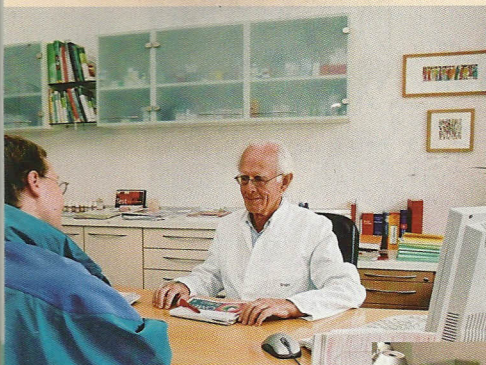
2. Angestellte



3. Arbeiterinnen/Arbeiter



4. Arbeitgeber



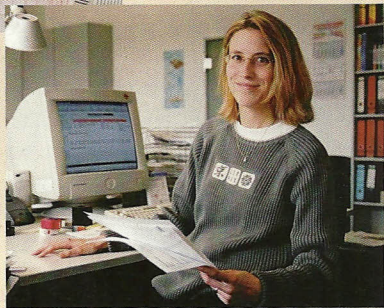
5. Arbeitnehmer

1 Welche der Begriffe 1–10 haben Sie schon einmal gehört?

Ordnen Sie zu: Welche Definition a–j passt zu welchem Begriff?

- a ☐ Sammelbegriff für alle Arbeitnehmer: Beamte, Angestellte, Arbeiter und Auszubildende
- b ☐ Das sind Beschäftigte des Staates, die im Allgemeinen nicht gekündigt werden dürfen, z.B. Polizisten, Richter usw.
- c ☐ Beschäftigte in Betrieben und in Behörden, die keine Beamten sind und eher im Büro arbeiten
- d ☐ Alle Menschen, die in Deutschland arbeiten, um Geld zu verdienen
- e ☐ Menschen ohne Arbeit, die eine Arbeitsstelle suchen
- f ☐ Menschen, die für sich selbst arbeiten, z.B. Ärzte, Rechtsanwälte, Handwerker usw.
- g ☐ Menschen, die keine Arbeit haben. Sie sind meist bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldet und bekommen Arbeitslosengeld I oder II.
- h ☐ Menschen, die andere Menschen für ihre Arbeit bezahlen, z.B. die Besitzer von Industrie- oder Handwerksbetrieben
- i ☐ Lohnempfänger, die meistens in der Produktion arbeiten oder z.B. auf dem Bau
- j ☐ So nennt man alle, die einen Arbeitsvertrag haben.

6. Arbeitslose



7. Beamtinnen/Beamte



8. Erwerbslose



9. Erwerbstätige

10. Selbstständige

Zu Hause war ich selbstständig. Ich habe als Friseurin gearbeitet.

2 Arbeiten Sie zurzeit? Haben Sie früher gearbeitet? Was wollen Sie in Zukunft arbeiten? Erzählen Sie von Ihren Erfahrungen und von Ihren Zielen.

Warum arbeiten?

Na klar, um Geld zu verdienen, warum sonst?

20 Stunden Arbeit in der Woche sind genug für mich. Aber das Geld ...

Ich helfe gerne anderen Menschen.

Wer nicht arbeitet, kann auch nicht essen.

Man arbeitet, um zu leben.



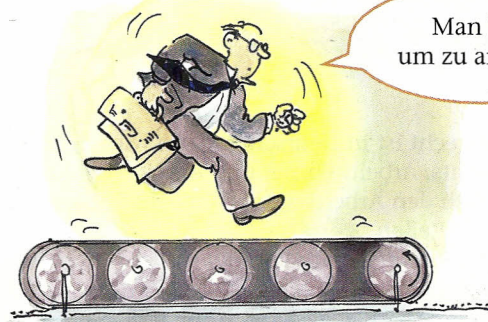
Ich freue mich, wenn ich etwas geschaffen habe.

Ohne Arbeit bekomme ich später keine Rente.

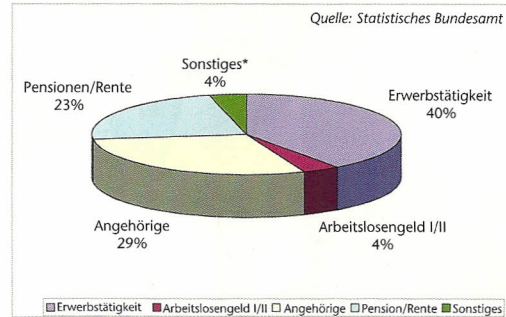
Ich muss immer etwas tun. Sonst fühle ich mich nicht gut.

Nur wenn ich arbeite, fühle ich mich richtig wohl.

Man lebt, um zu arbeiten.



Bevölkerung nach Quellen des überwiegenden Lebensunterhalts in %, 2003.



1 Welche Aussagen in den Sprechblasen passen zu Ihnen? Begründen Sie. Haben Sie noch andere Ideen? Dann schreiben Sie weitere Sprechblasen.

2 Warum arbeiten Menschen? Was ist der Unterschied zwischen „Arbeitszeit“ und „Freizeit“? Sprechen Sie über die Karikaturen.

3 Sehen Sie das Schaubild an: Wovon leben die meisten Deutschen? Wie ist das in Ihrem Herkunftsland?

Arbeitgeberinteressen und Arbeitnehmerinteressen

- __ möchte die Leistungsfähigkeit der Firma sichern und steigern.
- __ möchte Konflikte vermeiden, weil das der Produktion schadet.
- __ akzeptiert Kompromisse, weil Arbeitskämpfe auch Arbeitsplätze gefährden können.
- __ will den Umsatz steigern, die Kosten senken und so möglichst viel Gewinn machen.
- __ braucht einen sicheren Arbeitsplatz.
- __ will eine gute Arbeitsatmosphäre, weil man dann leichter und besser arbeitet.

- __ will möglichst gut verdienen.
- __ will eine zufrieden stellende und interessante Tätigkeit.
- __ will seine Produkte möglichst viel verkaufen.
- __ braucht qualifizierte Mitarbeiter, um Produkte mit hoher Qualität zu produzieren.
- __ möchte nicht zu viel arbeiten, um auch Zeit für sich und die Familie zu haben.
- __ möchte, dass die Kosten für die Arbeit so niedrig wie möglich sind.

1 Lesen Sie 1–12 und ordnen Sie zu. Was ist eher Interesse des Arbeitgebers (Ag), was Interesse des Arbeitnehmers (An), was Interesse von beiden? Begründen Sie.

2 Fallen Ihnen noch andere Interessen von Arbeitnehmern und Arbeitgebern ein?

3 Wo gibt es Gemeinsamkeiten und wo kann es Konflikte geben?

Arbeitgeber Arbeitnehmer Beide

Die fünf Säulen der Sozialversicherung

Die Sozialversicherung bietet vor allem Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern Schutz. Sie ist der wichtigste Bereich der sozialen Sicherung:

Die *Arbeitslosenversicherung* leistet finanzielle Hilfe bei Arbeitslosigkeit (Arbeitslosengeld, Weiterbildungskurse).

Die *Rentenversicherung* leistet finanzielle Hilfe

- wenn man das Rentenalter erreicht hat (Altersrente)
- wenn man so krank ist, dass man nicht mehr arbeiten kann, (Erwerbsunfähigkeitsrente)
- für die Familie (Frau oder Mann und Kinder) wenn jemand gestorben ist (Witwenrente, Waisenrente).

Die *Krankenversicherung* leistet finanzielle Hilfe,

- wenn man krank ist (Arztkosten, Krankenhauskosten, Krankengeld).



Die gesetzliche *Unfallversicherung* gibt nach einem Arbeitsunfall finanzielle Hilfe, bis man wieder arbeiten kann.

Die *Pflegeversicherung* bietet finanzielle Hilfe, wenn jemand pflegebedürftig ist (Pflegegeld).

Arbeiter gerät in Papierpresse - schwer verletzt

Ansbach (dpa/lby) - Bei einem Arbeitsunfall ist ein 25-jähriger Arbeiter nahe Ansbach mit seinem rechten Bein in eine Papierpresse geraten. Dabei zog er sich schwere Quetschungen zu, berichtete die Polizei am Montag. Der Mann war ...

Anrechnungen und Freibeträge bei Hinterbliebenen

Wer als Hinterbliebener eine Rente erhält und einen Job oder Nebenjob ausübt, darf nur begrenzt hinzuverdienen, um die Rente nicht zu gefährden. In der Regel wird bei der Witwer- und Witwenrente das erzielte Einkommen mit einem ...

„Arbeitslosigkeit kann jeden treffen!“

„Die Anzahl unserer Klienten ist genauso angestiegen wie die Arbeitslosigkeit selbst“, erklärt Werner Schrepfer. Und obwohl es gerade in Oberfranken alles andere als einfach sei, die Menschen wieder in Arbeit zu bringen ...

Gute Ausbildung sichert Beschäftigung im Alter

Wer besser qualifiziert ist, findet nicht nur leichter eine Stelle. Er hat einer Studie zufolge auch später größere Chancen, jenseits der 55 beschäftigt zu sein.

Gesundheitskarte: Kampf dem Chipkartenbetrug

Unter dem Titel „Verblutende retten, Betrüger abweisen“ veröffentlichte der Verband Deutscher Arztpraxis-Softwarehersteller (VDAP) anlässlich eines Experten-Symposiums in Berlin erste Ergebnisse zum Einsatz ...

„Die Patienten kommen erst mit Fieber“

Die Hausärztin Angelika Pohn hat beobachtet, dass Patienten Krankheiten verschleppen und Tabletten teilen, um die Praxisgebühr zu sparen. Wer hingegen den Arzt nur besucht, um mal zu reden, kommt gleich mehrmals pro Quartal ...

1 Worum geht es bei diesen Notizen?

2 Welche Sozialversicherung wird hier angesprochen?



Projekt: Was berichten Zeitungen über das Thema „soziale Sicherung“? Sammeln Sie Beispiele aus verschiedenen Zeitungen.

Die Grundprinzipien der Sozialversicherung

Die Aufgabe der Sozialversicherung ist es, die versicherten Bürger und Bürgerinnen zu unterstützen, wenn sie z.B. arbeitslos werden oder das Rentenalter erreicht haben.

Dabei gelten folgende Grundprinzipien:

1. In Deutschland sind fast 90 Prozent der Bevölkerung in der Sozialversicherung pflicht- oder freiwillig versichert. Familienangehörige (Ehefrauen oder Ehemänner und Kinder) von Pflichtversicherten sind in der Regel über die Versicherung mitversichert.
2. Arbeitnehmer und Arbeitgeber finanzieren die Sozialversicherungen mit Beiträgen. Grundsätzlich übernehmen beide Seiten je die Hälfte der Beiträge. Die Höhe der Beiträge richtet sich nach der Höhe des Gehalts des Arbeitnehmers.
3. Die versicherten Risiken werden von allen Versicherten gemeinsam getragen. Die Leistungen richten sich nicht danach, wie viel die einzelnen Versicherten einzahlen. Jeder Versicherte erhält die gleichen Leistungen. Durch diesen solidarischen Ansatz wird ein Ausgleich zwischen Gesunden und Kranken, zwischen besser und weniger gut Verdienenden, zwischen Jung und Alt, zwischen Familien und Singles geschaffen.

Heute gibt es immer weniger Arbeitende mit sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätzen und immer mehr Rentner. Das ist ein großes Problem für die Rentenversicherung. Der traditionelle Generationenvertrag funktioniert nicht mehr richtig. Deshalb muss die junge Generation immer mehr privat vorsorgen, z.B. mit privaten Lebensversicherungen.



1 Unterstreichen Sie alle Wörter, die zum Begriff „Sozialstaat“ gehören.

Aufgabe der Sozialversicherung ist ...

2 Welches Stichwort A–C gehört zu welchem Absatz 1–3?

A Beitragsfinanzierung

B Solidarität

C Versicherungspflicht

3 Welche anderen Formen der sozialen Sicherung kennen Sie?

4 Wie ist die soziale Sicherung in Ihrem Herkunftsland geregelt?